



Medienmitteilung Nr. 1196

Lenk, 22. Juni 2022

Nein zur Massentierhaltungsinitiative

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB empfiehlt die Massentierhaltungsinitiative zur Ablehnung. Die sehr klein strukturierte Berglandwirtschaft produziert bereits heute entsprechend den strengen Schweizer Vorschriften bezüglich Tierwohl. Weitere Verschärfungen sind unnötig und würden vielmehr die Versorgung der Bevölkerung mit einheimischen Lebensmitteln weiter einschränken.

Am 25. September 2022 kommt die sogenannte Massentierhaltungsinitiative zur Abstimmung. Die Volksinitiative will eine Massentierhaltung verbieten. Die SAB empfiehlt die Initiative zur Ablehnung. Die Weidewirtschaft und Tierhaltung spielen gerade in der Bergland- und Alpwirtschaft eine entscheidende Rolle. Von Massentierhaltung wie sie z.B. aus südamerikanischen Ländern bekannt ist, kann in der Schweiz hingegen keine Rede sein. Im Gegenteil: die Landwirtschaft ist insbesondere in den Berggebieten sehr klein strukturiert. Die Schweiz hat zudem im internationalen Vergleich bereits sehr strenge und weitreichende Bestimmungen betreffend Tierwohl. Eine weitere Verschärfung dieser Bestimmungen drängt sich aus Sicht der Bergland- und Alpwirtschaft nicht auf. Die Schweiz muss vielmehr alles daran setzen, den Selbstversorgungsgrad mit einheimischen Nahrungsmitteln (kurze Wege!) weiter zu steigern.

Die Volksinitiative will den Bio-Standard in der Tierhaltung vorgeben. Die Produzenten haben jedoch bereits heute die Möglichkeit, durch private und staatlich geförderte Tierwohlprogramme einen Mehrwert am Markt zu erzielen. Die angepasste Programmteilnahme entspricht den unterschiedlichen Betriebsvoraussetzungen und regionalen Gegebenheiten. Die Massentierhaltungsinitiative trägt demgegenüber diesen unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten nicht Rechnung und will einmal mehr eine pauschale Lösung über die ganze Schweiz legen. Für die Konsumentinnen und Konsumenten würde die vorgeschlagene Verfassungsänderung die Wahlmöglichkeiten massiv beschneiden. Für die Konsumentinnen und Konsumenten bestehen bereits heute zahlreiche Labels wie z.B. die Appellation d'Origine Protégée AOP und die Indication Géographique Protégée IGP oder die Berg- und Alproduktekennzeichen, welche ihnen den Kaufentscheid erleichtern und garantieren, dass die Produkte aus einheimischer Produktion stammen, welche die strengen gesetzlichen Vorgaben in der Schweiz erfüllen.

Die SAB ist Mitglied der Allianz gegen die Massentierhaltungsinitiative und die Präsidentin der SAB ist zugleich Co-Präsidentin der Kampagne gegen die Initiative.

Die Vision der SAB zur Zukunft der Bergland- und Alpwirtschaft ist übrigens in einem umfassenden Positionspapier vom April 2022 dargestellt, welches unter folgendem Link zum Download zur Verfügung steht: <https://bit.ly/3xrE3zu>

Weitere Informationen:

- Christine Bulliard-Marbach, Präsidentin der SAB und Nationalrätin, Tel. 079 449 05 69
- Thomas Egger, Direktor der SAB, Tel. 031 382 10 10